

Neues Konzertformat

Stefanie Reinsperger als „Carmen von Ottakring“: Jeunesse-Erfolg in der Vorstadt

Stefanie Reinsperger zeigte in der Ottakringer Brauerei Stand-up-Qualitäten beim neuen Konzertformat der Jeunesse. Es scheint, dass dieser größte Musikveranstalter Österreichs seine Krise überwunden hat.



Den Gesang überließ sie zum Glück zwei Profis: Stefanie Reinsperger in der Ottakringer Brauerei. Peter Griesser

von

30.03.2025 um 15:12 **Dávid Gajdos**

Die Jeunesse hat wirre Jahre hinter sich. Innerhalb kurzer Zeit gingen gleich zwei Generalsekretäre, beides Cellisten: erst Philipp Comploi, dann Christian Schulz. Er wechselte zurück zu seinem sicheren Job zu den Symphonikern, wo er sich zuvor für ein Jahr hatte karnisieren lassen, um sich als Kulturmanager auszuprobieren. Seit Jänner 2023 ist nun Birgit Hinterholzer Jeunesse-Generalsekretärin, mit ihr scheint Österreichs größter Musikveranstalter endlich zur Ruhe gekommen zu sein. Mehr noch, Hinterholzer hat es geschafft, dem kriselnden Verein ein neues Profil zu verpassen. Statt nur Kartenkontingente von den großen Häusern zu kaufen, macht die Jeunesse das, was Musikverein und Co. nicht können (oder wollen): Sie geht hinaus in die ganze Stadt.

Zum Beispiel in die Ottakringer Brauerei, wo am Samstag „Carmen von Ottakring“ gegeben wurde. Der Titel ist wohl eine Anspielung auf Wilhelm Pellerts Kultfilm von 1976 „Jesus von Ottakring“, statt der Passionsgeschichte bekam hier Bizets Opernschlager eine Dosis Lokalkolorit verpasst - konkret durch Burgschauspielerin **Stefanie Reinsperger**, die zwischen den größten Hits aus der Oper in perfektem Wienerisch Carmen Carmencita Pospischil, „das glutvollste Madel von ganz Ottakring“, spielte.

Don José ist Gendarm Pepperl

Sie sei die Original-Carmen, rief Pospischil, Bizett (in Ottakring sprach man in den 1870ern kaum französisch) habe die Story von ihr gestohlen. Reinsperger kreischte und grölte befreit und zeigte durchaus Stand-up-Qualitäten, auch wenn manche Witze selbst für die bierdunstige Atmosphäre etwas zu flach ausfielen. Egal, das Publikum amüsierte sich prächtig. Reinsperger spielte auch den Gendarmen Pepperl (das Äquivalent zu Don José) und übernahm die Rolle der Erzählerin. Den Gesang überließ sie zum Glück zwei Profis: Das unter Gerhard Sammer munter aufspielende Tiroler Kammerorchester InnStrumenti brachte dafür Camilla Lehmeier und Hwapyeong Gwon mit. Lehmeier sang eine starke Carmen, doch Gwons brachiale Tenorkanone lief ihr den Rang ab. Gwons schöner Schmelz und seine Stimmpower, die er aber meist geschickt bändigte, brachten ihm mehrmals begeisterten Zwischenapplaus ein; seinen Namen kann man sich merken.

Am Ende dieses feuchtfrohlichen Abends, irgendwo zwischen großer Kunst und Kleinkunst, wird es sogar wirklich berührend, wenn die Pospischil-Carmen vom eifersüchtigen Gendarmen erdolcht wird. Beim Femizid schlägt der Vorstadt-Schwank in Ernst um.

Solche halbszenischen „Staged Concerts“ bringt die Jeunesse auch in der nächsten Saison. Im März 2026 werden das Javus Quartett und Martha Matscheko bei „Mozart@home“ in Mozarts Wohnung die Geschichte hinter „Figaro“ nacherzählen, im Mai wird das italienische Barockensemble La Venexiana berühmte **Caravaggio**-Gemälde nachstellen und dazu Werke von Monteverdi und Co. spielen.